

# EinBlick\*

Im Einklang mit dem Klima des semiariden Gebietes Brasiliens leben:  
Konviventia mit dem semiariden Klima.



Kurznachrichten; aktuelle Ereignisse; Infos;

INSTITUTO REGIONAL DA PEQUENA AGROPECUARIA APROPRIADA – IRPAA

Ausgabe 03 und 04/2021

## AKTUELLE INFORMATIONEN AUS BRASILIEN

### Brasilien in Flammen

Es brennt in Brasilien sei es auf sozialer, politischer, wirtschaftlicher und humaner Ebene. Außerdem stehen die Biome Brasiliens in Flammen, die biologische Vielfalt wird zerstört. Dies ist nicht „nur“ ein Problem der vielen Dörfer die davon betroffen sind, wie oft gesagt wird, sondern hat Konsequenzen auch für die Städte, des ganzen Landes und des gesamten Planeten.

Vor diesem Hintergrund veröffentlichen mehr als 90 soziale Bewegungen und Organisationen eine gemeinsame öffentliche Erklärung, in der sie die Zerstörung brasilianischer Biome durch Brandstiftung anprangern und den Erklärungen von Präsident Bolsonaro bei der Eröffnung der UN-Generalversammlung am 22. September widersprechen.

Er behauptete, dass Brasilien die "beste Umweltgesetzgebung" der Welt habe und die Regeln zum Schutz der Natur respektiert werden. Außerdem, dass die indigenen Völker für die Brände verantwortlich seien! Seine Rede widerspricht der Realität und den Aufzeichnungen des Nationalen Instituts für Weltforschung (INPE). Diese zeigen, dass in der Tat alle Biome, nicht nur dort, wo Indigene leben, von einem erschreckenden Anstieg der Abholzung und von Bränden betroffen sind. Der Regenwald im Amazonasgebiet wird künftig nicht mehr als grüne Lunge gelten, wenn der Raubbau nicht umgehend gestoppt wird. Fachleute warnen, dass bereits 18 Prozent der Fläche zerstört wurde. Die kritische Grenze - der Kippunkt - wird von Fachleuten bei einer Vernichtung von 20 bis 25 Prozent der Gesamtfläche angesehen, es fehlt also wenig, um dies zu erreichen.

Erinnert sei auch an die verheerenden Brände im Pantanal.

Kritisch ist die Situation im Biom Caatinga. Bis 31. August 2020 wurden 1.643 Waldbrände registriert, in diesem Jahr (2021) bis zum 22. August bereits 3.298, ein Anstieg von über 100 %.

Diese Zahlen zeigen die Brandherde, jedoch nicht die Größe der vernichteten Fläche. Es handelt sich dabei aber immer um riesige Flächen, zum einen, weil die Caatinga sehr trocken ist, die Löschmaßnahmen erst oft nach Wochen in Angriff genommen werden und die Anfahrtswege für die Feuerwehr sehr lang und schwierig sind, sodass sich das Feuer fast ungehindert ausbreiten kann. Die Familien dieser Regionen versuchen zwar verzweifelt diese Brände zu löschen, jedoch ist dies praktisch unmöglich.

Beispielsweise im Landkreis Pilao Arcado begann es Anfang August zu brennen. Es waren acht Landgemeinden und deren Naturweide betroffen. Die Familien, Feuerwehr, Freiwillige und nachfolgend zwei Flugzeuge versuchten den Brand zu löschen. Währenddessen begannen neue, noch intensivere

Brände in anderen Gebieten. Selbst mit zwei weiteren Flugzeugen, die Wasser versprühten, konnten die Flammen nicht eingedämmt werden und vernichteten einen großen Teil der Caatinga, die von den Gemeinden seit Generationen erhalten wurde.

Das Feuer ging weiter bis an die Grenze des Bundesstaates Piauí. Ein dritter Brandherd erreichte Landgemeinden, die bereits im Juli Flächenbrände bekämpft hatten.

Nach ersten Schätzungen wurden weit über 2.000 Hektar Caatinga zerstört. Daneben viele Wildtiere getötet und die Futterweide der Ziegen und Schafe vernichtet. Für die Landgemeinden ist der Schaden enorm, ganz zu schweigen von der großen Angst und Besorgnis, dass es sich um Brandstiftung handeln könnte, um den Familien die Lebensgrundlage zu nehmen. Der Hintergrund ist, dass sich in diesen Gebieten Landraub und Landkonflikte verstärkt haben, weil Großunternehmen zur Erzeugung von Energie bzw. Erzabbau das Land in Besitz nehmen und in Wert setzen wollen. Daher fordern die Familien und das Forum der sozialen Organisationen Untersuchungen seitens der verantwortlichen Stellen.

Dies ist nur ein Beispiel aus der Region, stellvertretend für so viele in dieser und anderen Regionen.

Die Lügen und das Leugnen von Fakten, die Anschuldigung der traditionellen und indigenen Völkern als Brandstifter durch den Präsidenten, sollen in der Tat die wahren Schuldigen verbergen: Das Agrobusiness und Großunternehmen. Die Verantwortlichen für die Brände sind oft bekannt, jedoch stecken auch öffentliche Stellen, wie Umweltämter und -ministerium, Polizei unter einer Decke, und daher werden kaum die Täter „gefunden“ und belangt.

Die Regierung Bolsonaro ist mitschuldig an der Zerstörung, Verwüstung durch Unterlassung der notwendigen Maßnahmen und trägt die volle Verantwortung. Um die Aktionen der Großunternehmen zu erleichtern, wurden die Umweltgesetzgebung gelockert, sowie der Haushalt des Umweltministeriums um 24 Prozent gekürzt.

Die VertreterInnen des Agrobusinesses sind begeistert, applaudieren und setzen ihre Strategien von Waldbränden und Landraub fort.

Eine große Werbekampagne, jeden Tag im Fernsehen, steht unter dem Titel: „Agro: die Industrie des Reichtums Brasiliens! Agro ist tech, Agro ist pop, Agro ist alles“

Die brasilianische Bevölkerung soll angeregt werden, stolz auf die Agrarindustrie zu sein, die die Wirtschaftssektoren bewegt, die Rohstoffe produziert und exportiert.

\*Das soll heißen: ein kurzer Blick auf die Situation und Einblick auf Hintergründe

Die indigenen Dörfer, Familien der traditionellen Landgemeinden und Familienlandwirtschaft, die im Wege stehen, deren Landflächen in Flammen aufgehen, haben nichts von diesem Tech, Pop und Agro, im Gegenteil, sie erleiden die Konsequenzen.

Für sie bedeutet es: Agro ist Landraub, Agro ist Feuer, Agro zerstört!

Dies ist wieder nur ein Beispiel der Auswirkungen der aktuellen Regierung. An der Tagesordnung stehen Angriffe und Attacken. Es ist unmöglich alle aufzuzeigen und im Grunde genommen sind alle, menschenverachtende Verhaltensmuster. Die Auswirkungen der konsumorientierten Gesellschaft, der Gier nach Gewinn und Ausbeutung werden immer deutlicher, der Kapitalismus zeigt seine hässlichste Fratze. Individualismus, Hass, Gewalt in Verbindung mit Fakenews steigen in erschreckender Weise innerhalb der Weltbevölkerung und eben auch in Brasilien. Und bei zusätzlichen rechtsradikalen /faschistischen Regierungen, spitzt sich diese Situation noch zu.

Unter der Coronapandemie wurde das menschenverachtende Verhalten der brasilianischen Regierung derart verbrecherisch, dass ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss eingeleitet wurde. Über ein halbes Jahr wurden Minister, RegierungsvertreterInnen, Vertreter der Pharmaindustrie, Krankenhauspersonal und Angehörige der Todesopfer der Coronapandemie angehört.

Dabei wurde der brasilianische Präsident neben anderem schweren Vorwürfen, wegen Scharlatanerie, Anstiftung zu Straftaten und Verbrechen gegen die Menschlichkeit beschuldigt.

Durch ineffiziente und unverantwortliche Politik: dem Ignorieren von Vorschriften der offiziellen Gesundheitsbehörden, der massiven Propaganda für das umstrittene unwirksame Medikament Chloroquin, gegen Abstandhalten, gegen Gesichtsmasken und eine Anti-Propaganda gegen Impfung, dem Fehlen von Sauerstoff und Intensivstationen etc. wurde die brasilianische Bevölkerung vorsätzlich dem Risiko der Infektion ausgesetzt, was bis heute über 607.000 Todesopfer forderte.

Im Abschlussbericht vom 20. Oktober empfiehlt der Untersuchungsausschuss des Senats ein gerichtliches Vorgehen gegen Staatschef Bolsonaro einzuleiten, außerdem gegen drei Söhne von Bolsonaro und weiteren 60 Personen, darunter auch Minister.

Der Präsident Bolsonaro bestreitet die Anschuldigungen, behauptet, dass seine Regierung nicht verantwortlich sei und geht zu Gegenangriffen des Untersuchungsausschusses über.

Was das Untersuchungsergebnis in der Tat bringen wird, wird die Zukunft zeigen, jedoch sind sich viele Menschen darüber einig, dass Bolsonaro wohl Rückendeckung des von ihm eingesetzten Generalstaatsanwalt Augusto Aras haben wird, einem seiner Verbündeten, die ihn vor Anklagen schützen könnten. Da er auch im Kongress Unterstützung hat, wird befürchtet, dass es evtl. zu einem Amtsenthebungsverfahren nicht reichen wird.

Jedoch hat sich dieses Untersuchungsergebnis auf seinen Beliebtheitsgrad ausgewirkt, der etwas gesunken ist.

Die Zahl der Anträge auf Amtsenthebung des Präsidenten steigt. Es wurden bereits 139 Anträge an den Präsidenten der Abgeordnetenversammlung von über 1500 Personen und mehr als 550 Verbänden eingereicht. Bisher wurden 6 bearbeitet, aber archiviert, 133 warten noch auf Entscheidung.

Unglaublich und erschütternd sind die Berichte und Fotos von Menschen, die vor Schlachthöfen oder Supermärkten Schlange stehen, um übrige gebliebene Knochen oder Fleischreste zu bekommen (sie erhalten die Knochen gratis) oder Frauen, die den Müll-LKWs hinterherlaufen, um Essbares zu ergattern. Unfassbare Szenen!



Mehrfach berichteten wir, dass Brasilien auf die Welthungerkarte zurückkehrte. Durch den hohen Preisanstieg der Lebensmittel, auch der Grundnahrungsmittel, hat sich diese Situation noch verschlimmert. Der Hunger ist aktuell die schreckliche Realität für wenigstens 19 Millionen Menschen; außerdem ist die Ernährungssicherheit für über 120 Millionen BrasilianerInnen nicht garantiert.

Gleichzeitig rühmt sich die Regierung und das Landwirtschaftsministerium, dass das Agrobusiness trotz Pandemie in vollem Umfang produziert und exportiert, beispielsweise Erze, Soja, Mais, Fleisch etc, so gut wie selten vorher und damit wesentlich zum Bruttosozialprodukt des Landes beiträgt.

„Der Preisanstieg der Grundnahrungsmittel steht in direktem Zusammenhang mit der Agroindustrie, die Exporte auf Kosten eines brutalen Anstiegs der Lebensmittelpreise und eines exponentiellen Anstiegs des Hungers der Bevölkerung privilegiert“, bestätigt Adriana Charoux, Greenpeace, in einem Interview.

Laut einer Umfrage von Matheus Peçanha, Forscher des Brasilianischen Institutes für Ökonomie, der Stiftung Getulio Vargas, stieg in einem Jahr der „Teller der gewöhnlichen Hauptmahlzeit“ fast um das dreifache der Inflation an. (<https://www.brasildefato.com.br/2021/08/24/alta-no-preco-dos-alimentos-e-consequencia-do-agronegocio-diz-porta-voz-do-greenpeace>).

Diese wenigen Auszüge der verheerenden Situation Brasiliens lässt immer wieder fragen, ob die Hoffnung nicht verloren ist. Es gibt diese Lichtblicke und Hoffnungsschimmer und wir sollen uns dessen bewusst sein.

Seit Juni finden große Mobilisierungen statt, die die Menschenrechtsverletzungen und Rückschritte anprangern, und Einhalt fordern; die Amtsenthebung des Präsidenten; die Aufhebung von Gesetzen, die den Schusswaffengebrauch der Zivilbevölkerung noch mehr flexibilisieren; der Verschärfung der Umweltgesetzgebung und Geldmittel für die Umweltaufsichtsbehörden; gegen den illegalen Bergbau in indigenen Territorien; gegen Völkermord, vor allem der indigenen Bevölkerung und traditionellen Dorfgemeinschaften; gegen Faschismus und die Forderung nach Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Brasilien.

Nach dem Motto „Wenn die Regierung schlimmer ist als das Virus, mobilisieren wir uns und gehen auf die Straße“, nahmen tausende von Menschen an den Demonstrationen in über 200 Städten aller Bundesländer Brasiliens teil, sowie auch weltweit in 14 Ländern.

Indigene Völker aus verschiedenen Regionen Brasiliens protestierten in der Hauptstadt Brasília, dem Ort der Ministerien, gegen die Gesetzesinitiative des Zeitrahmens für die Landabgrenzung (marco temporal). Der Gesetzesvorschlag sieht vor, dass indigene Schutzgebiete nur in Gebieten ausgewiesen werden können, in denen die Völker nachweislich zum Zeitpunkt der Verkündung der Verfassung im Oktober 1988 gelebt hatten. Das Gesetz (PL 490) würde ermöglichen, den indigenen Völkern ihre Territorien zu nehmen, die ihnen seit Jahrzehnten gehören.



Die Urteilsentscheidung stand für den 25. August auf der Tagesordnung des Obersten Gerichtshofes. Daher schlugen bereits Tage vorher Tausende von Indigenen ein Demonstrationscamp auf. Durch den massiven Druck vertagte das Gericht die Entscheidung. Daraufhin wurden die Demonstrationen fortgesetzt, tausende von indigenen Frauen kamen nach Brasília, um diesen Kampf zu stärken. Die Mobilisierung wurde erst aufgehoben, als auch der zweite Termin in der darauf folgenden Woche auf unbestimmten Zeitraum vertagt wurde.

Auch Vertreter der Brasilianischen Bischofskonferenz und Priester rufen zum Nachdenken auf, vor allem über die Realität des Landes. Beim Festgottesdienst in der Basilika von Aparecida, São Paulo, zu Ehren der Schutzpatronin von Brasilien, der Hl. Maria Aparecida, rief der Bischof Orlando Brandão aus São Paulo zur Impfung gegen Covid auf, verurteilte Diskriminierung und Hassreden und die Verherrlichung von Waffen. Er bezog sich auf den Slogan der Regierung. „Pátria Amada Brasil“ (Geliebte Heimat Brasiliens) und machte daraus ein Wortspiel, denn Brasilien ist unter der Regierung des Waffen liebenden Präsidenten zur „Pátria Armada Brasil“ (Bewaffnete Heimat Brasiliens) geworden. Auf Portugiesisch sind sich die Wörter ähnlich: „Die geliebte (amanda) Heimat ist keine bewaffnete (armada) Heimat“, sagte Erzbischof Orlando.

Anmerkung: Der Präsident nahm am Patronatsgottesdienst teil und musste auch anhören, dass er „das Heiligtum der brasilianischen Schutzpatronin zu Wahlkampfzwecken entweihen möchte“. 400 Priester und 10 Bischöfe veröffentlichten später einen offenen Brief, wonach Bolsonaro das Nationalheiligtum entweiht habe.

Zwei Tage später verteidigte der Abgeordnete Frederico D'Avila (der rechtsradikalen Partei PSL) aus São Paulo Präsident Bolsonaro bei einer Plenarsitzung. Seiner Meinung nach war die Rede des Erzbischofs „Schläge gegen den Präsidenten und die brasilianische Bevölkerung“; und weiter: „dass das geliebte Heimatland dasjenige ist, das sich diesem Pöbel nicht unterwirft“, und beschimpfte den Erzbischof als „miserablen Halunken“. Er griff auch die Brasilianische Bischofskonferenz (CNBB) und Papst Franziskus selbst an und nannte sie „Gauner, Dreckskerle“ und viele weitere Schimpfwörter.

Weiters nutzte er seine Rede, um zu sagen, dass er die Landlosenbewegung und Via Campesina (Netzverband der verschiedenen sozialen Organisationen und Landlosenbewegungen) überprüft und im Visier hat und dass diese erhalten sollen, was sie verdienen „Schläge und Kugeln aus Schusswaffen“.

Es gab daraufhin viele Protestaktionen. Die CNBB weist „die abscheulichen Aggressionen“, die der Abgeordnete Frederico D'Avila am 14. Oktober am Rednerpult der Plenarsitzung geäußert hat, entschieden zurück. Er habe mit unkontrolliertem Hass gehandelt und Papst Franziskus, die CNBB selbst und den Erzbischof von Aparecida (SP), Dom Orlando, zügellos angegriffen und beschimpft. Mit dieser Haltung hätte er „den parlamentarischen Auftrag verletzt und kompromittiert, was eine sofortige und beispielhafte Korrektur durch die zuständigen Gremien erfordert“. Man werde Rechtsmittel anwenden, um „zum Wohle der brasilianischen Demokratie“ beizutragen.

Auch andere Parlamentarier sprachen sich gegen die Angriffe des Abgeordneten aus. Der Ethikausschuss wird diese Angriffe und Beleidigungen überprüfen. Daraufhin entschuldigte sich der Abgeordnete Frederico bei der katholischen Kirche und sagte, er sei am Tag der Rede einem „Mordversuch“ ausgesetzt gewesen und war daher nervös.

Da diese feindlichen Angriffe in der Presse bekannt waren und weitläufig verbreitet werden, bleibt zu hoffen, dass Maßnahmen gegen den Abgeordneten ergriffen werden.

### **100 Jahre Paulo Freire: Patron der brasilianischen Bildung** (\*19 September 1921, +02 Mai 1997).

Paulo Freire war Portugiesisch Lehrer und beispielhaft im Einsatz für die unterdrückten Menschen. Er zeigte stets soziale Missstände auf und hat mit seiner Alphabetisierungsmethode auch in der Erwachsenenbildung großartige Erfolge erzielt. Sein unermüdliches Engagement für die Priorität der Bildung wurde weit über Brasilien hinaus bekannt. Er rief die Lehrkräfte auf, „sensibel für die Lebensgeschichte der SchülerInnen zu sein, um ihr Leiden zu verstehen und Wunden zu heilen“. Aus dieser Erfahrung würde Wissen aufgebaut und dies ist eine wichtige Voraussetzung für Änderungen.

„O sistema não teme o pobre que passa fome, teme o pobre que sabe pensar - Das System fürchtet sich nicht vor einem Armen der Hunger leidet, sondern vor einem Armen der denkt“. Unzählige Zitate, Bücher und Biographien und Arbeiten wurden in verschiedenen Sprachen veröffentlicht.

Paulo Freire hatte eine besondere Beziehung zur Diözese Juazeiro. Im Jahre 1983 hatte der damalige Bischof, Dom José Rodrigues, bekannt als „Bischof der Unterdrückten“, Paulo Freire eingeladen, um bei einem Projekt der politischen Basisarbeit der Diözese mitzuwirken. Anfangs wurden 25 MultiplikatorInnen einbezogen, später, in den Jahren 1984 und 1986 viele weitere BasisarbeiterInnen.



Foto aus dem Jahr 1986 im Schulungszentrum der Diözese: Paulo Freire und die BasisarbeiterInnen

Außerdem half Paulo Freire Dom José Rodrigues eine Bibliothek mit über 30.000 Materialien zu errichten. Die bibliografischen Sammlungen standen der Bevölkerung Juazeiros zur Verfügung. Zudem wurden politisch-pädagogische populäre Richtlinien und Projekte ausgearbeitet, die auch von anderen Diözesen übernommen wurden.

Einige der Lehren des Beitrags von Paulo Freire in der Diözese Juazeiro:

Bildung ist Dialog, ein kommunitärer Akt; ist nicht ein vorübergehender Abschnitt des Lebens, sondern ein fortdauernder Prozess; Bildung ist ein Akt der Freiheit und zur Freiheit; Bildung geschieht durch Reflexion und Aktion; es gibt kein besseres oder weniger gutes Wissen, es gibt verschiedene Kenntnisse.

In den letzten Wochen fanden Veranstaltungen statt, die an diese wichtigen Beiträge von Paulo Freire erinnerten und wieder belebten.

Gerade diese Momente sind derartig wichtig in Zeiten in denen täglich die Hoffnung neu gestärkt werden muss und Hoffnungsschimmer so wichtig sind. Auch um immer wieder die Gewissheit der Kraft der Gemeinschaft zu bestärken.

„Niemand befreit Niemanden.

Die Menschen befreien sich in Gemeinschaft“  
(Paulo Freire)



**In diesem Sinne wurden bei Irpaa die Arbeiten und die Begleitung der kleinbäuerlichen Familien und traditionellen Landgemeinden fortgesetzt.**

Mittlerweile ist es auch großteils wieder möglich vor Ort in den Landgemeinden, Versammlungen und Schulungen durchzuführen. Selbstverständlich unter Berücksichtigung aller Sicherheitsbestimmungen; unter anderem gilt seit Oktober, dass die Teilnehmerzahl auf 50 % der Kapazität der vorhandenen Plätze in geschlossenen Räumen begrenzt werden muss. Auch haben alle IrpaaMitarbeiterInnen wenigstens die erste Impfung gegen das Coronavirus erhalten, ein Großteil auch die zweite.

Nachfolgend einige der ausgeführten Arbeiten:

### Online-Kurse

In den letzten Wochen werden in gemeinsamer Arbeit mit verschiedenen sozialen Organisationen, online Kurse ausgearbeitet und angeboten. Beispielsweise:

#### Laienrechtsanwalt Kurs (Barfuß-Anwalt):

Im Juni 2021 begann ein Laienrechtsanwalt Kurs an dem 42 VertreterInnen aus Landgemeinden und sozialen Bewegungen aus den Bundesländern Bahia, Sergipe, Alagoas, Piaui und Pernambuco teilnehmen. In Partnerschaft mit der Vereinigung der RechtsanwältInnen der ländlichen ArbeiterInnen – AATR wurden sechs Themenmodule ausgearbeitet, unter anderem: Staat, Recht und soziale Bewegungen; Organisation, Vereinswesen und Recht auf Kommunikation; Land und traditionelle Landgemeinden, Territorium; Umweltrecht, u.a.m Jeder Themenbereich wird jeweils an 2 Tagen erarbeitet.

Die TeilnehmerInnen erhalten gedruckte Arbeitshefte vor den Kurstagen, sowie Fragen und Anregungen, um die Themen in der Landgemeinde oder sozialen Bewegung weiterzugeben. Außerdem finden in regelmäßigen Abständen regionale Treffen, mit TeilnehmerInnen aus den jeweiligen Regionen, statt.



KursteilnehmerInnen erhalten die Arbeitshefte per Post

#### Kurs über elektrische Energie (Wind- Sonnenenergie, Überlandleitungen):

Die 6 Themenmodule werden von VertreternInnen der folgenden Organisationen in gemeinschaftlicher Arbeit erstellt: CPT, Irpaa, AATR, 10envolvimento und zwei Universitäten: Geografar- Universität Bahia und BOKU Wien.

An diesem Kurs nehmen über 70 TeilnehmerInnen aus dem Bundesland Bahia teil, und zwar aus Landgemeinden, die von der Installation von Großprojekten zur Energiegewinnung betroffen oder bedroht sind.

Die TeilnehmerInnen werden ermutigt zwischen den einzelnen Kurstagen regionale Treffen abzuhalten, damit die Informationen auf die jeweilige Problematik der Region bezogen werden kann, sowie neue Informationen gesammelt damit über Vorgehensweisen beraten werden kann.



*Kurs über elektrische Energie*

### Kurs für Landgemeinden, die vom Erzabbau bedroht oder betroffen sind:

Auch diese Kurse werden in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit mit sozialen Organisationen und der Universität Bahia geplant, ausgearbeitet und mit den TeilnehmerInnen vertieft. Etwa 50 bis 60 TeilnehmerInnen nehmen an den jeweiligen Kursthemen teil.

### **Einrichtung einer Saatgutbank und Bibliothek in der Landgemeinde, Lagoa Branca, im Landkreis Campo Formoso:**

Durch die Begleitung einer Jugendgruppe der Quilombo Landgemeinde Lagoa Branca wurde in einem Raum der BauernInnenvereinigung eine Saatgutbank angelegt. Die Familien wissen um den Wert des heimischen Saatguts und es ist oft schwierig Saatgut zu bekommen, das nicht genmanipuliert ist. Daher werden die heimischen und widerstandsfähigen Samen in der Landgemeinde gesammelt und für die nächste Aussaat aufbewahrt.



*Stolz zeigen einige der Jugendlichen ihre Errungenschaften*

Außerdem war es den Jugendlichen wichtig, eine Gemeindebibliothek einzurichten. Dieses Material soll allen DorfbewohnernInnen zur Verfügung stehen und die Möglichkeit geben Themen zu vertiefen. Bisher gibt es bereits Bücher und Informationsmaterial über Agroökologie, Leben in der halbtrockenen (semiariden) Region, Gemeinschaftsweideflächen, u.a.m.

Die Jugendliche Kelly Maria da Silva hebt hervor, dass dies ein wichtiger Beitrag für alle DorfbewohnerInnen ist. „Wir müssen Wissen über unsere Region erarbeiten und vertiefen, sonst leben wir an einem Ort, den wir gar nicht kennen“.

### **Kurs über partizipative Zertifizierung von organischen Produkten:**

Familien von Landgemeinden im Umkreis von Juazeiro nehmen an einer weiteren Schulung zur Bio-Zertifizierung teil. Es war das fünfte Trainingsmodul zur partizipativen ökologischen Produktion und Zertifizierung. Die partizipative Zertifizierung von landwirtschaftlichen Familienbetrieben ermöglicht es, dass die Produktion als Bio Produkt anerkannt wird, ohne dass dafür ein auswärtiges Unternehmen bezahlt werden muss.

Die Schulungen werden von der sozialen Organisation für die Bewertung der ökologischen Konformität (OPAC) Povos da Mata, ein Agroökologisches Netzwerk, durchgeführt. Die Organisation wurde 2015 gegründet mit den Zielen zur Stärkung der Agrarökologie, Verfügbarkeit von Informationen und Schaffung legitimer Mechanismen zur Generierung, Glaubwürdigkeit und Gewährleistung der von ihren Mitgliedern entwickelten Prozesse.



*Während der Schulung*

Seit über einem Jahr nehmen die von Irpaa begleiteten Familien an diesem Schulungsprozess teil. Es ist eine lange Zeit jedoch unerlässlich, damit alle notwendigen Informationen erarbeitet werden können, und um die Qualität und Sicherheit der produzierten Lebensmittel zu gewährleisten. Carmem de Oliveira, Bäuerin der Landlosensiedlung São Francisco in Juazeiro, setzt weiterhin auf die Produktzertifizierung. „Wir sind wieder einen weiteren Schritt gegangen, um das Ziel, die Zertifizierung unserer Produkte, zu erreichen“. Die ersten Zertifizierungen werden voraussichtlich 2022 stattfinden.

### **Gerichtsverhandlung in Bezug auf die traditionellen Landgemeinde Fundo de Pasto Caboclo, in Juazeiro.**

Die traditionelle Landgemeinde Fundo de Pasto Caboclo war in Sorge, weil die Fläche der Gemeinschaftsweidefläche von einem Landräuber angefochten wurde, der behauptete einen rechtlich gültigen Landtitel zu besitzen. Er war drauf und dran, dieses Land an eine Bergbaufirma zu verkaufen.

Die DorfbewohnerInnen organisierten sich, um den versuchten Landraub zu widerstehen. Viele Besprechungen, auch mit Rechtsbeistand, waren notwendig, Gesuche und Antragstellung bei staatlichen Behörden und Gericht. Ende Mai fand eine Gerichtsverhandlung statt. Aufgrund der Pandemie wurde diese virtuell abgehalten.



*Ein Bauer bei der online Gerichtsverhandlung*

Die DorfbewohnerInnen kamen ins Irpaa-Büro, da sie sonst keine Möglichkeit einer guten Internetverbindung hatten, auch die Rechtsanwältin war anwesend. Die ZeugenInnen wurden angehört und nach weiterem Einreichen von Dokumenten, Gesuchen, etc. wurde im August vom Gericht bestätigt, dass es sich um das Land der Dorfgemeinschaft handelt.

Die Familien sind erleichtert und glücklich und wissen heute mehr als je um die Notwendigkeit der Organisation, des Zusammenhaltes und der Verteidigung ihres Landes.

Diese Ergebnisse geben neuen Mut und Hoffnung zum Weitermachen.



Während der virtuellen Gerichtsverhandlung

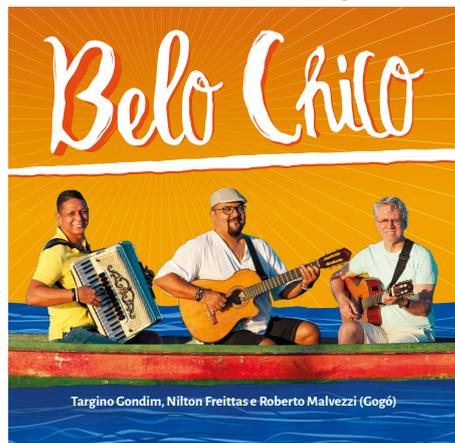
Auf diese Weise beabsichtigt Belo Chico auch, Freizeitaktivitäten, Besinnungen, Reflexionen, Unterhaltung, auf die Themen des Naturschutzes, Revitalisierung des Einzugsgebietes des Sao Francisco Flusses, verschiedene Aktionen von Organisationen und sozialen Bewegungen, die in Verteidigung, Schutz und Suche tätig sind, zu unterstützen.

Das von Targino Gondim, Nilton Freitas und Roberto Malvezzi – Gogó geschriebene CD-Album lädt ein, über Aggressionen wie die Abholzung und Verbrennung der Vegetation im Einzugsgebiet, die Verschmutzung durch Abwässer und Erzurückstände, Agrargifte, den Bau von Staudämmen nachzudenken, die zum Rückgang der Wassermenge, der Versandung des Flusses führen und die Dynamik von Fischen, Menschen und Schifffahrt beeinträchtigen. Diese Faktoren zerstören viele Quellen der Nebenflüsse des São Francisco Flusses und verursachen den Verlust der biologischen Vielfalt.

Kurse und Besprechungen in Landgemeinden (Fotos):



## Die Produktion der CD „Belo Chico“ beleuchtet die Schönheit und Leiden des größten brasilianischen Flusses.



Belo Chico ist eine Einladung zu einem harmonischen Zusammenleben der Menschen im Einklang mit dem Fluss, nicht nur des Flusslaufes, sondern in einem Gleichgewicht mit seinem gesamten hydrografischen Einzugsgebiet, seiner Potenziale und seiner Grenzen. „Wir glauben,

dass wir zur Entwicklung einer gerechteren Kultur und Lebensweise im Einzugsgebiet des Flusses São Francisco und in der brasilianischen semiariden Region beitragen“, sagt André Rocha, Irpaa-Mitarbeiter.

Die Musiker Nilton Freitas, Targino Gondim und Roberto Malvezzi (Gogó) bringen dem Publikum in 13 Liedern das Szenarium und die Ernüchterung über die Realität des São Francisco Flusses näher.

In diesem entscheidenden und kritischen Moment des São Francisco Flusses sind alle Formen des Kampfes notwendig. Für Kunst, insbesondere Musik, sind viele Menschen offener.



***Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen PartnerInnen, Solidaritätsgruppen und Hilfswerken bedanken, die die Arbeiten des Irpaa unterstützen und ermöglichen!***